

ar, Farren
350, Jung-
farren 120
20-435 M.
vere Zug-
trichtige
innen 830
665 M. —
303-380,
dt: Döfen
n 350 bis

gen a. D.:
fontlein:
ne 12-17,

0, Dinkel
en 13 bis
über 8,30

-3,50, Tag-
Tafelost
el 0,90 bis
Quitten 4

n Böfen und
Lattichen Ver-

alw

ier

abends
eiß ab.
glieder

mittags

le
n

al Weiß
ntaler",
nwald",
ichte".

Eintritt.

nde und
g, den
of zur

ier

au

thelm
ndung

nde und
g, den
s zum

ier

ch
eren Ein-

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatoerschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Der Wirtschaftsbeirat

Führende Männer der deutschen Wirtschaft — Reichsfinanzminister Dietrich antwortet den Gemeinden

II. Berlin, 23. Okt. In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichsfinanzminister vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirats vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtiger Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend dem Briefwechsel hat der Reichspräsident nunmehr auf Vorschlag der Reichsregierung eine Anzahl von Persönlichkeiten zu Mitgliedern des Wirtschaftsbeirates ernannt.

Wie sich aus der Zusammensetzung des Wirtschaftsbeirates ergibt, ist darauf Bedacht genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landestelle zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Mitgliederzahl würde die Aktionsfähigkeit des Beirates gefährden. Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Kleinhandel, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind durch Persönlichkeiten vertreten, die Gewähr dafür bieten, daß neben den großen gemeinsamen Interessen der gesamten Volkswirtschaft auch die Interessen der einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgebiete gleichwertig und mit gleichem Nachdruck vertreten werden.

Die Reichsregierung hat gleichzeitig mit der Ernennung der Mitglieder zu der ersten gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftsbeirates und der Reichsregierung, an der auch Reichsfinanzminister Dr. Lütjers und Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dornmüller, teilnehmen werden, auf Donnerstag, 29. Oktober, vormittags 11 Uhr in sein Haus eingeladen. Diese Eröffnungssitzung wird unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden.

Reichsfinanzministerium und Kommunalangelegenheiten

II. Berlin, 23. Okt. Gegenüber den kürzlich in einer gemeinsamen Rundgebung der kommunalen Spitzenverbände zum Ausdruck gekommenen Klagen der Gemeinden, sowie gegenüber Kommentaren, die in der Presse daran geknüpft worden waren, wird von Seiten des Reichsfinanzministeriums erklärt, daß die Zahl, die der Präsident des Deutschen Städtetages, Mulert, über den neuen Fehlbetrag der Gemeinden (140 Mill. RM. für das laufende Rechnungsjahr) genannt habe, wohl richtig sein möge. Wenn aber behauptet werde, daß sich die durch Notverordnung verfügten Hilfsmaßnahmen des Reichs als ein Schlag ins Wasser erweisen hätten, so gehe dies fehl. Wenn den Gemeinden die Hälfte der Gehaltskürzungen dadurch wieder genommen sei, daß sie an die Länder abzuführen sei, so habe doch die Notverordnung dadurch einen Erlaß geschaffen, daß ein Teil der Hauszinssteuer für allgemeine Ausgaben frei werde. Wenn man allerdings zu stark in die Vorkasse gekommen sei in der Er-

wartung, daß die Hauszinssteuer in der alten Art weiter behandelt werde, so sei dies nicht die Schuld des Reiches. Bei der Berechnung, daß die abzuführenden Gehaltskürzungen einen Fehlbetrag von 70 Mill. ergäben, seien doch wohl die Zuwendungen unberücksichtigt geblieben, die den Gemeinden von Juli bis zum Oktober zugute gekommen seien. Die ursprünglichen 60 Mill. zuzüglich der durch die Notverordnung vom 6. Oktober den Gemeinden zur Verfügung gestellten 170 Mill. seien insgesamt für die 6 Wintermonate vorgesehen worden. Von diesem Gesamtbetrag sei also noch nichts verausgabt worden.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die Notverordnung vom 21. August den Gemeinden die Möglichkeit weiterer Einsparungen gegeben habe. Nach Ansicht des Reichsfinanzministeriums sei der Zustand durchaus noch nicht erreicht, daß weitere Sparmaßnahmen unmöglich seien.

Die bisher gemachten Schulden gehörten insofern nicht in die Erörterung, als hier durch Notverordnung eine umfassende Umschuldung vorgesehen sei. Nach den bisherigen Feststellungen des Reichsfinanzministeriums betragen die als kurzfristig anzusehenden Schulden der Gemeinden 1,5 bis 1,7 Millionen Mark, in denen aber auch vorübergehende Kasse-Kredite enthalten seien, die teilweise inzwischen abgedeckt wurden.

Die allgemeine Not, so wird abschließend erklärt, werde schließlich nicht dadurch gemildert, daß sich einzelne Instanzen die Schuld gegenseitig in die Schuhe schieben, sondern dadurch, daß sie gemeinschaftlich getragen werde. Vor allem gehe es nicht an, immer nur das Reich für allerlei Fehlbeträge verantwortlich zu machen und zu glauben, daß das Reich aus unerhöflichen Mitteln Fehlbeträge decken könne.

Gegenüber der Anregung der kommunalen Spitzenverbände, die gesamte Arbeitslosenunterstützung in einer Reichsarbeitslosenfürsorge zusammenzufassen und dadurch zu vereinfachen, insbesondere aber auch den aufgebährten Verwaltungsapparat der Arbeitsämter zu einem großen Teil einzusparen, erklärt sich das Reichsfinanzministerium für unzuständig.

Die Mißtrauensanträge gegen die preussische Staatsregierung vom Landtag abgelehnt

II. Berlin, 23. Okt. Der preussische Landtag lehnte am Donnerstag die deutschnationalen und kommunistischen Mißtrauensanträge gegen die preussische Staatsregierung, über die in einem Wahlgang abgestimmt wurde, mit 225 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen der Opposition ab.

Tages-Spiegel

Reichsfinanzminister Dietrich weist die Angaben der kommunalen Spitzenverbände in der Erwerbslosenfrage zurück und bemerkt, daß bei den Gemeinden die Möglichkeit weiterer Einsparungen gegeben sei.

Der französische Ministerpräsident Laval ist am Donnerstag in Newyork eingetroffen und hat dort im Rathaus eine Ansprache über Frankreichs Friedens- und Sicherheitsbedürfnis gehalten.

Im preussischen Landtag wurden die Mißtrauensanträge gegen Severing und Grimme abgelehnt.

Um 11.30 Uhr Ortszeit reiste Laval nach Washington weiter, wo er gegen 5 Uhr nachmittags eintreffen und abends an dem Galadiner im Weißen Haus teilnehmen wird.

Von sehr gut unterrichteter Stelle verlautet, daß Hoover, dem der Entwurf der offiziellen Rede Lavals vor zwei Tagen durch Funkpruch übermittelt wurde, dem Umfang nach mehr als ein Drittel beanstandete und seine Fortlassung veranlaßte. Es handelt sich dabei um Stellen, die dem Präsidenten wegen ihrer außenpolitischen Tragweite bedenklich erschienen. Bei den Franzosen hat diese Tatsache große Ueberraschung hervorgerufen und ein gewisses Befremden ausgelöst.

Gustav Cassel warnt Laval und Hoover.

II. Stockholm, 23. Okt. In einem Leitartikel im Svenska Dagbladet beschäftigt sich Prof. Cassel mit dem französischen Ministerbesuch in Washington. Er schreibt u. a.:

„Haben Laval und Hoover verstanden was es gilt? Haben sie sich so sehr von Kriegstraditionen und wirtschaftlichen Zwangsvorstellungen frei machen können, daß sie radikal mit der Politik zu brechen vermögen, die die Weltwirtschaft an den Rand des Abgrundes geführt hat? Cassel stellt fest, daß die Tributforderungen ohne die geringste Rücksicht auf Deutschlands Zahlungsschwierigkeiten festgesetzt worden sind. Trotz der Katastrophe, die jetzt über die Welt hereingebrochen sei, habe man sich noch nicht die Frage vorgelegt, ob es für Deutschland möglich sei, auch nur einen kleinen Bruchteil der Reparationen zu zahlen. Man befürchte, daß Deutschland durch wirtschaftliches Aufblühen wieder erstarke könne und fordere die Tribute, um es am Boden zu halten. Deutschland sei nicht imstande gewesen, auch nur einen Pfennig der Reparationen selbst zu zahlen. Die deutsche Auslandsverschuldung sei um 18,2 Milliarden Mark gestiegen. Jetzt könne Deutschland nicht mehr borgen. Im Gegenteil: das Ausland entziehe ihm die kurzfristigen Kredite. Nun frage man sich, was denn eigentlich geschehen solle, wenn das Moratorium ablaufe. Es sei für Deutschland unmöglich, in nächster Zukunft irgendwelche Zahlungen aufzubringen. Frankreich komme jedoch nicht nach Washington mit einem Programm, in dem diese Tatsache berücksichtigt werde. Es gebe kein Anzeichen dafür, daß sich die Staatsmänner, die sich jetzt in Washington treffen wollten, über die Gefahr einseitiger Goldverteilung klar seien. Eine Herabsetzung der Kriegsschulden sei in Wirklichkeit kein Opfer. In Washington werde man jedoch über unwesentliche Dinge sprechen und weiter so handeln wie bisher.“

Neueste Nachrichten

3000 Beamte des Warschauer Magistrats im Ausstand.

II. Warschau, 23. Okt. 3000 Beamte des Warschauer Magistrats sind zum Zeichen des Widerpruchs gegen eine Reihe von Kündigungen am Donnerstag vormittag in den Ausstand getreten.

Offener Aufstand auf Cypern. — Das britische Regierungsgebäude niedergebrannt. — Kriegsschiffe angefordert.

II. London, 23. Okt. Am Donnerstag ist in der englischen Kronkolonie Cypern ein Aufstand ausgebrochen. Eine größere Menschenmenge griff das Verwaltungsgebäude der britischen Regierung an und steckte es in Brand. Das Gebäude brannte vollkommen nieder. Die Polizei sah sich gezwungen, auf die Menge zu feuern, wodurch 11 Eingeborene verwundet wurden, von denen bisher einer seinen Verletzungen erlegen ist. Der britische Gouverneur hat den Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe ersucht. Das Kolonialamt in London gab am Donnerstag nachmittag bekannt, daß die britischen Behörden Herren der Lage seien.

Die Unruhen erklären sich aus den alten Bemühungen der britischen Bevölkerung, die die überwiegende Mehrheit auf Cypern bildet, die Insel mit Griechenland zu vereinigen. Den unmittelbaren Anlaß soll ein am Mittwoch erlassener Aufruf des griechisch-orthodoxen Erzbischofs von Cypern bilden, in dem diese Vereinigung Cyperns mit Griechenland bereits ausgerufen wird.

Lavals Ankunft in Newyork

Feierliche Einholung des französischen Ministers — Lavals erste Rede fordert Sicherheit für Frankreich

II. Newyork, 23. Okt. Nachdem der französische Ministerpräsident Laval am Donnerstag morgen an Bord der „Le de France“ in Newyorker Hafen eingetroffen war, ging er kurz nach 15 Uhr M. Z. mit seiner Begleitung an der Battery an Land. Im Battery-Park wurde Laval von Staatssekretär Stimson offiziell begrüßt, worauf die Fahrt über den Broadway nach der City-Hall angetreten wurde. Ein langer Zug Automobile, an der Spitze die französischen Gäste und die amerikanischen Regierungsvertreter, fuhr den Broadway entlang, wo er mit Konfetti und Papierstreifen förmlich überschüttet wurde. Wie gewöhnlich bei solchen Anlässen brach die Menge in Jubel aus.

Lavals Empfang in der City-Hall

II. Newyork, 23. Okt. Bei dem Besuch Lavals und seiner Begleitung in der Newyorker City-Hall wurden die französischen Gäste vom Bürgermeister Walker herzlich begrüßt. Der Besuch stand aber im Zeichen öffentlicher Interesslosigkeit. Verglichen mit dem riesigen Angebot von Polizei und Militär, waren kaum tausend Neugierige erschienen, die der üblichen Begrüßung nur flüchtiges Interesse schenkten, aber um so mehr der Tochter des französischen Ministerpräsidenten ihre Aufmerksamkeit entgegenbrachten.

Lavals Rede im Newyorker Rathaus

II. Newyork, 23. Okt. Der Staatskutter der Stadt Newyork, „Macon“, der Laval ans Land brachte, wurde von einer großen Zahl von Marine- und Armeeflugzeugen begleitet. Sämtliche Dampfer im Hafen begrüßten das Fahrzeug mit Sirenengeheul, während die Batterie den Salut von 19 Schuß feuerte.

Bei dem folgenden Empfang auf dem Rathaus sprach Laval dem Bürgermeister Walker seine Bewunderung für die Stadt Newyork aus und ging dann des Näheren auf seinen Besuch ein, der seine Pilgersahrt abschließe, die in London begonnen und dann nach Berlin geführt habe. Er habe dabei immer das Ziel im Auge gehabt, zur Behebung der Weltkrise beizutragen. Frankreich sei friedliebend und die Behauptung ganz abwegig, daß es die Vorherrschaft in Europa anstrebte. Aber die Geschichte seiner Vergangenheit mahne Frankreich zur Vorsicht und zwingt es dazu, auf Sicherheit ganz besonderen Wert zu legen. Diese Sicherheit aber dürfe nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen, sondern müsse planmäßig organisiert werden. Amerika, so fuhr Laval fort, habe der internationalen Verbundenheit in großartiger Weise gebient. Seine Entwicklung aber sei jetzt ebenso wie bei anderen Völkern durch eine ernste Krise unterbrochen. „In einer von Zweifeln zerrissenen Welt müssen unsere beiden großen Demokratien gemeinsam nach Methoden suchen, die die Ruhe und das Gleichgewicht wiederherstellen und müssen diese Methoden wirksam anwenden. In Zuversicht und Vertrauen wünsche ich mit dem amerikanischen Volk in engere Berührung zu kommen. Ich kenne seine Begeisterungsfähigkeit und weiß, daß es großmütiger Handlungen fähig ist. Mit seinem ausgeprägten Wirklichkeitsinn und seinem edlen Idealismus wird es oft, wenn es notwendig ist, dem Ruße antworten, der von der alten Welt herüberflingt. Ich spreche im Namen eines Landes, das entschlossen ist, seine Bemühungen mit denen Amerikas zu verbinden und den Gefahren zu begegnen, die unsere Kultur bedrohen.“

Politische und wirtschaftliche Zukunft der Türkei

Von Tewfik Rüşdy Bey, türkischem Außenminister.

Unter der Führung des Präsidenten Mustafa Kemal Pascha haben wir als Nation gelernt, uns mit europäischen Fragen und Gedanken verständnisvoll vertraut zu machen. Seitdem die Türkei das Porzellan von Sevres zerbrach, jenen Friedensvertrag, der unser Land in mehrere Wirtschaftseinheiten spaltete, und seitdem sie ihre politische Freiheit und nationale Unabhängigkeit wiedergewonnen hat, hat sie fast alle ihre freigeordneten Kräfte auf den Wiederaufbau im Innern verwandt. Auf gesetzgeberischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wurde das Wiederaufbauwerk gleichzeitig mit dem Ausbau unseres Verkehrswezens in Angriff genommen. Die meisten Widerstände, die bei der Modernisierung des türkischen Staatswezens überwunden werden mußten, ergaben sich aus der Umwälzung unserer Gesetzgebung, die bis dahin auf religiösen Grundsätzen beruhte. Die republikanische Regierung der Türkei trennte deshalb das Staatliche vom Religiösen und setzte damit dem religiösen Einfluß auf das öffentliche Leben Schranken. Unser Justizminister, Mahmud Effendji, der damals gerade seine völker- und staatsrechtlichen Studien in Lausanne abgeschlossen hatte, empfahl uns die Einführung des Schweizer Zivilkodex. Nach gründlicher Prüfung der Zivilkodex verschiedener Länder entschieden wir uns schließlich für die Annahme des schweizerischen, weil er den Anforderungen der Gegenwart am besten zu entsprechen scheint. Unsere Strafgesetzgebung schufen wir nach dem bewährten Vorbild der italienischen.

Sofort nach der Einführung des schweizerischen Zivilkodex hörte die Vielweiberei in der Türkei auf und machte gesünderen, sittlicheren sozialen Verhältnissen Platz. Ein neuer Geist verbreitete sich im ganzen Lande. Uns war zumute, als wären wir aus einem dunklen Tunnel in die blendende Helle des Tageslichts gelangt. Zuerst verwirrte uns dieser Glanz, doch dann wurde unser Blick dafür klarer.

Wenn eine Nation einen Führer findet, dessen Wollen und Handeln nicht von persönlichem Ehrgeiz, sondern von der Liebe zu Volk und Vaterland diktiert werden, gibt es nichts in der Welt, das diese Nation davon abhalten könnte, an Wunder zu glauben. Hieraus erklären sich die Begeisterung und der Glaube, mit denen das türkische Volk Mustafa Kemal in seiner Aufbauarbeit im Lande unterstützte.

Die Adoption eines demokratischen Systems ließ nicht lange auf sich warten. Die sozialen Unterschiede verwischten sich mehr und mehr. Der Moslem ist nach Jahrhunderte währenden Kämpfen endlich so frei, sich seine eigene Religion wählen zu können. Dann schlossen wir Frieden mit unserem Nachbar Griechenland. Die Stellung der Minderheiten wurde zwischenstaatlich geregelt, so daß es für uns keine Minderheitenfrage mehr gibt.

Auf kulturellem Gebiet erzielte die Türkei ebenfalls bedeutende Fortschritte. Seit der Einführung der Lateinschrift im öffentlichen Unterricht gründeten wir nicht weniger als

2700 neue Elementar- und Handelsschulen, in denen die Fortschritte des neuntürkischen Geisteslebens gelehrt wurden. Die Zahl der Schüler wuchs von Jahr zu Jahr, und heute erscheint der Wissensdurst der türkischen Jugend fast unerfättlich.

İsmet Pascha prägte das geflügelte Wort: „Die türkische Blutzirkulation muß aufgefrischt werden.“ Jetzt haben sich Eisenbahnzüge ihren Weg in Gegenden, die früher Wildnis waren. Das Wachstum unseres Eisenbahnwezens ist geradezu erstaunlich. Wir haben vor einiger Zeit unsere Hauptstadt Angora durch Tausende von Kilometern Schienenstrang mit Sivas, Konia und Trapezunt sowie anderen Städten an der Küste des Schwarzen Meeres verbunden. İsmet Paschas Forderung ist somit erfüllt.

Wir wissen, daß es Länder gibt, deren ausgeprägter Nationalismus sie zeitweilig zu besonderer Prosperität geführt hat. Die Türkei hat nicht diesen Weg eingeschlagen, sondern statt dessen einen gemäßigt politischen Kurs. Wir unterhalten heute freundschaftliche Beziehungen zu anderen Ländern, gleichgültig, ob sie mit uns durch gemeinsame Interessen verbunden sind oder nicht. Als, um nur ein Beispiel zu nennen, Graf Veksel seinerzeit Angora besuchte, bereitete ihm die türkische Bevölkerung einen sehr freundlichen Empfang und bekundete damit ihre Hochachtung vor seinen hervorragenden Fähigkeiten.

Der alte Streit zwischen uns und Griechenland wurde, wie bereits erwähnt, beigelegt. Auch mit Rußland verknüpfen uns seit einer Reihe von Jahren enge freundschaftliche Beziehungen. Beide Staaten unternahmen auch ihrerseits manches, das dazu beitrug, frühere Differenzen zu beseitigen. Unser Verhältnis zu Rußland bekräftigen wir auch vor dem Völkerbund, als wir während der Mai-Sitzung des Paneuropa-Ausschusses die von der russischen Delegation gestellten Anträge unterstützten.

Die Kanonen des moslemitischen Reiches sind jetzt als Schaustücke in unseren Museen ausgestellt. Wir glauben heute, durch Freundschaften Eroberungen machen zu können — der andere Weg, der der Gewaltmaßnahmen wäre für uns nichts weiter als nationaler Selbstmord. Und eben weil wir auf die Anwendung kriegerischer Mittel verzichteten und uns anderen Nationen freundschaftlich näherten, fanden wir genügend Zeit, unser eigenes Haus in Ordnung zu bringen und Lebensbedingungen zu schaffen, die für das türkische Volk glücklicher als je zuvor sind.

Wir hören es gern, daß unsere Bestrebungen mit Sympathie von den Großmächten verfolgt werden und daß sowohl die europäische als auch die amerikanische Öffentlichkeit unsere Haltung zu würdigen weiß. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß ein vertieftes gegenseitiges Verständnis insbesondere allen europäischen Ländern Eintracht, Frieden und Wohlstand bringen möge.

betrachtet werden. Da Frankreich große Summen für seinen Rüstungsetat verwende, werde Hoover Laval von der unmittelbaren und gewaltigen Wirkung zu überzeugen versuchen, die ein derartiger Gebaren nach Ansicht Amerikas auf die Weltzahlungsbilanz haben müsse. Die Frage eines Sicherheitspactes mit Frankreich müsse in eine ganz andere Kategorie eingereiht werden. Die Vereinigten Staaten hätten konsultativverträge über den Fernen Osten abgeschlossen, wo für sie Sonderinteressen beständen. Die Beziehungen mit Europa jedoch hätten sie von jeher in eine andere Klasse eingereiht, und sie beabsichtigten auch, dies weiterhin zu tun.

Hoover erklärt den Youngplan für einen Fehlschlag

II. Newyork, 22. Okt. Nach Meldungen von Bord der „Fle de France“, die anscheinend aus bester Quelle stammen, soll Laval bereit sein, Zugeständnisse in der Abrüstungsfrage zu machen, falls Amerika gewillt sei, einen Konsultativpakt zu unterzeichnen. Laval wolle Hoover gerne in allen Fragen auf halbem Wege entgegenkommen, falls die französische Kammer mitmache.

Aus gut unterrichteter Washingtoner Quelle verlautet, daß Hoover vor Finanzberatern rundweg erklärt habe, der Youngplan sei ein ebenso trauriger Fehlschlag wie der Dawesplan. Präsident Hoover ist im Augenblick noch mit der Ausarbeitung des Programms für die Besprechungen mit Laval beschäftigt. Aus diesem Grunde wird er auch an der Beisetzungsfeier für Edison nicht teilnehmen. Hoover hatte erneut lange Besprechungen mit Staatssekretär Stimson, Unterstaatssekretär Mills und anderen Beratern.

Die amerikanische Presse zum bevorstehenden Besuch Laval's

II. Newyork, 21. Okt. Die amerikanischen Zeitungen sind in einiger Verlegenheit, was sie ihren Lesern über die möglichen Ergebnisse des Laval-Besuches erzählen sollen. Sie beschränken sich daher zumeist auf die Wiedergabe der Pariser Meldungen und der Berichte der an Bord der „Fle de France“ befindlichen 25 französischen Berichterstatter. Die amerikanische Öffentlichkeit wird durch gezielte französische Propaganda allmählich vorbereitet, daß die Washingtoner Aussprache keine unmittelbaren produktiven Ergebnisse zeitigen, sondern lediglich den „Boden vorbereiten“ könne. Das amtliche Washington hüllt sich in Stillschweigen über die aus französischer Quelle stammenden Nachrichten, wonach Hoover und Laval im Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage unverbindlich über eine Erweiterung des Kelloggspactes durch einen sogenannten Konsultativpakt sprechen und eine engere Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Amerika in finanzpolitischen Fragen anbahnen würden, während die Entscheidung über die weitere Behandlung der Kriegsschuldenfrage zurückgestellt werden sollte. Alle diese Meldungen bleiben vorläufig von amtlicher Seite unwiderprochen. Die amerikanische Finanzwelt ist indessen überzeugt, daß die beiden Staatsmänner die Frage, was nach Ablauf des Hoover-Merjahrens geschehen soll, nicht umgehen könnten.

Wieder zwei französische Schulklassen in einem Saardorf

II. Saardorf, 22. Okt. Aus dem Bergmannsdorf Schiffweiler wird gemeldet, daß es dort gelungen ist, zwei neue französische Schulklassen zu errichten, für die man bereits durch das Versprechen besserer Löhne und Gehältern aller Art 60 Kinder gewonnen hat. Den Unterricht hat ein verfrachteter „Studio“ übernommen. Der Regierungskommission, die sich gegenüber den Klagen der Bevölkerung immer taub stellt, wird hier ein neuer Beweis dafür gegeben, daß die Franzosen nach wie vor die Notlage der Bergleute benutzen, um sie unter Anwendung aller möglichen Druckmittel zu veranlassen, ihre Kinder der französischen Schule zuzuführen.

Amerika und der Besuch Laval's

Hoover gegen jede politische Bindung an Frankreich

II. Berlin, 22. Okt. Ueber die Stellungnahme Washingtons zu den bevorstehenden Besprechungen Laval's geben Berliner Zeitungen eine Meldung der Associated Press aus Washington wieder, in der es u. a. heißt: Die amerikanische Regierung stelle sich als Thema zu den kommenden Besprechungen zwischen Laval und Hoover die umfassende Berücksichtigung der verwickelten Weltwirtschaftslage vor, einschließlich einer eventuellen Schuldenrevision und einer einschneidenden Rüstungsbeschränkung, allerdings ohne eine Garantie Amerikas für die politische Sicherheit Frankreichs. Man erwarte nicht, daß irgendwelche vorherige Bindung in der Form eines französisch-amerikanischen Konsultativpactes

oder in anderer Form zur Besprechung gelangen werde. Die Vereinigten Staaten seien nicht in der Lage, Versprechungen hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs oder irgendeiner anderen europäischen Nation zu machen. Sollte Laval tatsächlich einen derartigen Schritt vorschlagen, so werde das in Amerika Ueberraschung hervorrufen. Es sei die Auffassung vorherrschend, daß die Sanierung der Weltwirtschaft die einzige Grundlage der Besprechungen bilden werde. In offiziellen Kreisen sei die Erkenntnis vielfach durchgedrungen, daß das Problem der Schuldenrevision im Vordergrund der Besprechungen stehen müsse. Ferner hätten die Vereinigten Staaten schon immer die ungeheuren Rüstungsausgaben als den verschärfenden Faktor für die Weltdepression angesehen. Unter einem solchen wirtschaftlichen Gesichtswinkel werde auch das gesamte Rüstungsproblem von Hoover

KAMPF OMEGA

Roman von Kurt Martin Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain.

„Wir haben keinen Menschen, als wir den Garten betreten. Wachmeister Treibel will anfangs wohl einen Schatten gesehen haben; aber er kann sich auch geirrt haben. Sie haben uns lange vor dem Hause warten lassen!“

„Sie haben nichts? — Was stehen Sie denn noch hier? — Suchen Sie diesen Mann! Schaffen Sie mir die Papiere herbei!“

Er raufte sich verzweifelt das leicht ergraute Haar. „Die Papiere! — Ich muß die Papiere haben!“ Er wartete. Ein Schwächeanfall übermannte ihn.

Klaus trat hinzu. „Vater, du mußt jetzt ruhen.“ Der Professor lachte rau auf. „Ich? Ruhen? Bist du ein Narr, daß du so sprichst? — Ich muß die Papiere wieder haben! Ich finde nicht eher wieder Ruhe, als bis diese Papiere wieder bei mir sind.“

Ruth hatte die Fenster geschlossen. Sie sagte: „Vater, du darfst dich nicht so erregen.“

Doch Klüber widersprach heftig: „Nichts da! Der Fall muß sogleich aufgeklärt werden!“ Er griff sich an die Stirn. „Aber wie! — Wer war es? — Wo soll ich den Schurken suchen? Er gewinnt mit jeder Minute neuen Vorsprung!“ — Er starrte Klaus an. „Aber den Schlüssel zu der Geheimschrift hat er nicht. Den besitzen nur wir! — Müht uns das aber etwas? — Kann der Schuft nicht jederzeit hinter das Näsel unserer Geheimschrift kommen!“

Der Kriminalkommissar gebot: „Sie müssen mir jetzt alles berichten, Herr Professor! Wir kommen ja sonst nicht weiter!“

Klüber sank auf einen Stuhl. „Ja — die Schurken! — Ja — ich sah also den Schrank — die verleihte Tür. Ich wollte hin. Da ist das Licht aus. Plötzlich. Der Schuft muß die Leitung in diesem Augenblick zerstört haben. Beim Fenster höre ich einen Schritt. Ich sehe hinter dem Vorhang einen Menschen hervortreten. Sehe einen erhobenen Arm, ein

Messer. Ich greife zum Revolver. Er ist bei mir. Er schlägt meinen Arm beiseite. Er stößt zu. Da schüttelt mich die Brieftasche. Er sticht nochmals, mein Arm fängt den mörderischen Stahl auf. Dann lief es im Gang. Unten auf der Straße erklangen Pfiffe. Da floh der Mensch.“

Der Kriminalkommissar atmete auf. „So, jetzt wissen wir wenigstens den Tatbestand!“

Klaus war zum Fenster getreten. Er zog den Vorhang beiseite. „Da, hier ist ein zweiter Schalter zur Deckenlampe, die Drähte sind durchschnitten.“

Gespant trat der Kommissar hinzu. „Der Einbrecher wurde anscheinend von Ihnen überrascht, Herr Professor. Er fand nicht mehr Zeit zur Flucht und verbarg sich hier hinter dem Vorhang. Als sie sich dem Schranke näherten, zerstörte er die Lichtleitung.“ Er befohl dem Wachmeister: „Treibel, gehen Sie hinab in den Garten, suchen Sie unten alles nach Spuren ab! Aber Vorsicht bei Fußspuren! — Sie haben ja die Scheinwerferlampe mit.“

Dienstfertig entfernte sich der Beamte.

Klaus Klüber erklärte jetzt: „Ich teile Ihre Ansicht nicht, Herr Kommissar. Der Mann, der dort den Schrank erbrach, der die geheimen Aufzeichnungen entwendete, hätte doch ganz gut durch das offene Fenster entfliehen können. Er muß ja meinen Vater schon gehört haben, als er unten im Garten betrat. Und überhörte er da sein Kommen, dann hätte er bestimmt aufmerksam werden müssen, als er unten im Hause meines Vaters Schritte vernahm. Warum floh also der Dieb dann nicht? — Er hätte sich ja auch noch rauf aus dem Fenster schwingen können, als mein Vater eintrat. Warum tat er es nicht? — Warum verdeckte er sich hinter dem Vorhang? — Und vollends: Warum verhielt sich der Dieb nicht ruhig? Er hätte doch auch jetzt noch, als er die Lichtleitung zerstört hatte, leicht einen günstigen Augenblick zur Flucht finden können! Er floh aber nicht. Er kam hinter dem Vorhang vor und griff meinen Vater an. Er hatte es also darauf abgesehen, meinen Vater zu — ja, sicher wollte er meinen Vater töten.“

Ruth seufzte: „Es ist das alles so grauig. Hättest du doch dies unselige Giftgas nicht erfunden, Vater!“

Der Professor, der bisher finster vor sich hingeblickt hatte, hob in heftiger Abwehr die Hand. „All diese Wenn und Aber sind jetzt zwecklos! Und was der Schurke mit mir

vorhatte, spielt gar keine Rolle. Die Aufzeichnungen müssen herbeigeschafft werden! — Wenn ich nur wüßte, wer der Kerl war!“

Kommissar Norr machte sich eifrig Notizen. „Nach Lage der Dinge ist geplant gewesen, Ihre Aufzeichnungen zu stehlen, Herr Professor, und Sie gleichzeitig zu töten. Das ist ganz logisch. Man wollte damit vermeiden, daß Sie noch weitere Forschungen auf diesem Gebiete machen könnten, daß Sie nicht etwa noch zu einer Erfindung kämen, die das von Ihnen jetzt entdeckte Giftgas in seiner Wirkung beeinträchtigen könnte. Es liegt hier wohl ein Akt schlimmster Spionage vor. Haben Sie einen Verdacht? Wer käme als Täter in Frage?“

Der Professor lachte zornig auf: „Das fragen Sie mich? Meinen Sie denn, ich säße noch hier, wenn ich auch nur eine Ahnung hätte, wer der Dieb gewesen sein könnte! — Es war ein auffällig großer, starker Mensch. Ich kenne keinen, der diesem Kerl ähnlich wäre.“

Ruth flüsterte: „Die beiden Japaner? Dr. Kanomoti — Professor Komitoto?“

Der Kommissar forschte: „Wer ist das?“

Klüber wehrte: „Kommen nicht in Frage! — Zwei japanische Gelehrte, die sich sehr für meine Universitätsvorlesungen interessieren!“

Er starrte den Sohn an. „Wenn Daniel Poladziej groß und stark wäre — aber er kann es nicht gewesen sein. Ich traf ihn nach der Vorstellung noch im Theater. Er sprach so sonderbar. Frech eigentlich!“

Klaus staunte. „Er? Du hast doch immer seinen Studienleiter und seine Bescheidenheit gerühmt!“

„Der Teufel trau diesem Menschen! — Aber er war es nicht. Der Kerl war ja viel größer und stärker.“

Der Kommissar stellte einige Fragen nach Daniel Poladziej. „Ich werde feststellen, was der Mann diese Nacht trieb, wo er war. — Aber der Fall kommt mir immer noch rätselhaft vor. Bei dem Erbrechen des Schranke gab es unbedingt Geräusche. Niemand im Hause scheint dies aber gehört zu haben.“

Klaus erklärte: „Ich kam mit meiner Schwester nach elf Uhr heim. Wir begaben uns sogleich in unsere Zimmer und legten uns schlafen. Ich war aber noch längere Zeit wach. Ich vernahm nicht das geringste Geräusch.“

Aus Stadt und Land

Calw, den 23. Oktober 1931.

Nähende für arbeitslose Frauen und Mädchen bzw. Angehörige von Arbeitslosen

Auf Anregung des Frauenrates, mit Unterstützung der ev. Kirchengemeinde und unter Mitwirkung des ev. Volksbunds und der „Arbeiterwohlfahrt“ wird auch diesen Winter wöchentlich einmal ein Nähabend für Frauen und Mädchen, die durch die Arbeitslosigkeit betroffen sind, veranstaltet werden. Die Stadtverwaltung stellt wie vorigen Winter das Lokal der Städt. Frauenarbeitschule im Elektrizitätswerk, einschließlich Heizung und Beleuchtung, zur Verfügung. Die Einrichtung soll allen Arbeitslosen, ohne Unterschied der kirchlichen Zugehörigkeit, zugute kommen. Es ist dabei vor allem an Instandsetzungsarbeiten gedacht. Da sich diese Nähabende im vorigen Winter steigender Beliebtheit erfreut haben, so ist zu hoffen, daß es ihnen auch diesen Winter nicht an Zuspruch fehlen wird. (Siehe Anzeige!)

Standesnachrichten aus der Stadt Calw vom Monat Sept.

A. Geburten: 2. Sept.: Julius Gottlob, Sohn der Maurerhelf. Wilh. Schultheiß in Güttingen; 13.: Gerhard Werner, S. der Abw. Kassnerhelf. Ehrenfried in Calw; 18.: Sigrid, Tochter der Hauptlehrerhelf. Merkle in Javelstein; 22.: Liselotte, T. der Landwirtsch. Wilh. Keck in Sonnenhardt; 22.: Heinz Eugen, S. der Tapeziermstr. Hans Wurster in Calw; 22.: Hans Peter, S. d. Pflanzers Hans Wurfel in Calw; 24.: Helmut Emil, S. der Packerhelf. Emil Schill in Calw; 27.: Margarete Ursula, T. der Posthelferhelf. Frdr. Neutter in Calw.

B. Heiraten: 4. Sept.: Rudolf Schloß, Bäcker von Neuburg a. N. mit Hedwig Niehammer, Hausd. von Calw; 5.: Hugo Güter, Zeichner in Calw mit Maria Maria Fischer, Hausd. von Reichenbach-Tils; 9.: Emil Koch, Bäckermeister in Calw mit Maria Kaiser von Althengstett; in Neuler am 8.: Karl Haas, Landjäger in Calw mit Maria Haas von Reinenfurt; in Schweningen am 14.: Herbert Ewald aus Calw mit Elsa Anna Bürl, Hausd. von Schweningen; in Unterkochen am 19.: Josef Genter, Schlosser von Unterkochen mit Johanna Holder, Dienstm. von Calw; in Marbach am 23.: Reinhold Seeber, Bürgermeister in Murr aus Calw mit Maria Dehler von Marbach.

C. Sterbefälle: 1. Sept.: Johannes Schrotz, led. Landwirt von Liebenzell, 23 Jahre alt; 2.: Gottlob Gehring, verh. Landwirt von Ofelsheim, 56 Jahre alt; 10.: Friedrich Heinrich Wagener, verh. Oberreallehrer in Calw, 45 Jahre alt; 12.: Emilie Blesing, Wirtsch. Lehrerin von Bad Liebenzell, 56 Jahre alt; 16.: Elsa Furtkmüller, Maurerhelf. Kind von Stammheim, 5 Jahre alt; 20.: Julius Haager, led. Kaufmann von Neuyork aus Bad Liebenzell, 78 Jahre alt; 25.: Auguste Keppler, Spinnerswitwe in Calw, 83 Jahre alt; in Zwiefalten am 19.: Joh. Karl Albert Bildwein, led. Kaufmann von Calw.

Boxkämpfe in Calw.

Die Reichsverbandsvereine Polizeisportverein Stuttgart und Sportvereinigung Prag Stuttgart veranstalten am kommenden Samstag im Badischen Hof einen Großboxkampf, der gleichzeitig eine Werbung für den Faustkampf sein soll. (Siehe Anzeige.)

Postnachnahmeverkehr mit Oesterreich.

Die österreichische Postverwaltung hat den Paketnachnahmeverkehr aus Deutschland nach Oesterreich mit sofortiger Wirkung vorübergehend gesperrt. Paketnachnahmen aus Oesterreich nach Deutschland sind bis auf weiteres noch zugelassen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Ueber Mitteleuropa liegt ein schwächeres Hochdruckgebiet, im Norden und Westen zeigen sich Depressionen. Für Samstag und Sonntag ist wieder mehr bedecktes und zur Unbeständigkeit geneigtes Wetter zu erwarten.

Virkenfeld, 22. Okt. Eine auffallende Erscheinung ist, daß zur jetzigen Spätherbstzeit und bei der herrschenden tiefen Nachttemperatur der Wald honigt, und zwar in einer Weise, daß manche Tannen förmlich tropfen und das unter ihnen stehende Gebüsch deutliche Spuren des „produzierten“ Süßstoffs zeigt. Ein neues Rätsel, das der Lösung harret. Die heißen Tage anfangs Juli vermochten es nicht, die Tannen zum Honigen zu bringen. Der Umstand, daß gerade um jene Zeit viele Blattläuse beobachtet werden konnten, während von solchen jetzt keine Spur mehr vorhanden ist, beweist deutlich, daß der Tannenhonig kein tierisches, sondern ein pflanzliches Produkt ist. Das Märchen, als ob der Tannenhonig von den Blattläusen herkommen würde, ist durch diese Tatsache gründlich widerlegt.

EW. Böblingen, 22. Okt. Hier ist eine Spende der Industrie, des Großhandels und der Banken zustande gekommen, die es ermöglicht, den bedürftigen Erwerbslosen eine Winterbeihilfe in Form von Kartoffeln und Brennmaterial zu gewähren.

Wp. Stuttgart, 22. Okt. Am Mittwoch vormittag ließ sich der 45 Jahre alte frühere Tanz- und Anstandslehrer Emil Gottlieb Schuster von Stuttgart, der unlängst zu einer mehrmonatigen und außerdem noch zu einer Gefängnisstrafe von über einem Jahr verurteilt wurde, aus der Untersuchungshaft dem Zivilgericht vorführen, um dort einen Antrag einzureichen. Solange der mit der Aufnahme tätige Referendar einen anderen Antragsteller abfertigte, entwich Schuster aus dem Zimmer, schloß von außen ab und flüchtete aus dem Justizpalast, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Ausreißer zu ergreifen. Schuster hat in den letzten Jahren fast ausschließlich von Betrügereien und in letzter Zeit von ganz raffinierten Eisenbahnbestrafungen gelebt.

EW. Glatten, D.-A. Freudenstadt, 22. Okt. Dienstag morgen sollte auf dem Zimmerplatz, unweit des Sägewerks Schillingers, ein zum Abladen bereitstehender, mit Bauholz beladener Wagen um einige Meter nachabwärts werden. Da

aber die Spannketten schon entfernt waren, kam das Bauholz ins Rutschen und begrub dabei den 17jährigen Säger Hans Kummer unter sich. Der Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus übergeführt.

W.D. Schramberg, 22. Okt. Die Stadt hat zur Zeit 3300 Kurzarbeiter, 140 Wohlfahrtsberwerblose und 300 vom Arbeitsamt unterstützte Erwerbslose. Im Laufe dieses Monats wird im Rahmen der Nothilfe eine Kleider-, Schuh- und Wäscheausstellung, zu Beginn des neuen Jahres eine Geldausstellung veranstaltet. Der Nichttag für Unterstützungsbedürftige, die von der städtischen Fürsorge betreut werden, ist folgendermaßen geregelt: Höchstmaß für allein stehende Personen im Monat 65 Mark; bei Berechnung des Einkommens der Hilfsbedürftigen wird das Einkommen eines Kindes unter 18 Jahren zu vier Fünftel, über 18 Jahren zu drei Vierteln angerechnet. Von der Errichtung einer Volkshilfe wird abgesehen; statt dessen werden Gutscheine ausgegeben, lautend auf ein Mittagessen in hiesigen Wirtschaften zum Preis von 65 Pfennig. Die Unterstützungen sollen weniger in Geld als vielmehr in Naturalien bestehen; dabei soll der ansässige Handel ausschließlich berücksichtigt werden.

W.D. Vom Heuberg, 22. Okt. Der Schwäbische Albverein bemühte sich seit Jahren, die Ruine Granegg, hoch oben über dem Dörflein Eggesheim, in ihrem derzeitigen Zustand zu erhalten, damit sie auch fernerhin das Auge des Beschauers ergötze. Dank den Bemühungen des Albvereins Ortsgruppe Rottweil und dem Entgegenkommen des katholischen Kirchenstiftungsrats Rottweil, in dessen Besitz die Ruine nach dem Ableben des letzten Besitzers, des Freiherrn von Jfflinger-Granegg, gekommen war, ging die Ruine mit dem dazugehörigen Gelände an den Schwäbischen Albverein über. Daraufhin wurden im August d. J. mit beträchtlichen Kosten umfangreiche Ausbesserungsarbeiten ausgeführt. Bester Tage erfolgte nun die Beschäftigung der Ruine in ihrem jetzigen Zustand durch den Vorsitzenden des Schwäb. Albvereins, Professor Dr. Rigele-Tübingen, und den Obmann des Heuberg-Baar-Gaus, Rektor Koch-Tuttlingen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Eintragung des Uebergangs der 20 Ar 49 Quadratmeter großen Parzelle mit Wald, Debe und Ruine an den Albverein in das Grundbuch von Eggesheim vorgenommen.

EW. Göppingen, 22. Okt. Unter dem Einfluß allzu reichlichen Alkoholgenusses kam es in der Nacht zum Montag in einem größeren Kaffee in der Langestraße zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen mehreren Gästen. Die Streitigkeiten setzten sich auf der Straße fort. Ein hiesiger junger Mann wurde mit den Fäusten und einem Stock derart mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Als die Polizei erschien, um den Tatbestand aufzunehmen, gab der Haupttätige seinem Opfer in Gegenwart des Polizeikommissars einen weiteren Schlag mit seinem Spazierstock über den Kopf. Trotzdem der Täter als Röhling bekannt ist, wurde er von der Polizei nicht in Gewahrsam genommen.

EW. Göppingen, 22. Okt. Der von der Molkerei Göppingen gegen den freien Milchhandel neuerdings wieder aufgenommene Kampf, in dessen Zusammenhang den mißachtenden Landwirten erklärt wurde, daß nur noch 40 Prozent der anfallenden Milch täglich abgenommen werden können und außerdem die Drohung ausgesprochen wurde, nötigenfalls den gesamten Milchhandels- und Milchverarbeitungsbetrieb vollkommen still zu legen, ist durch das Eingreifen des Oberamts Göppingen in ein neues Stadium getreten. Nachdem die schon seit einigen Wochen auf Befehl des Ministeriums im Gange gewesenen gütlichen Einigungsversuche auf privatrechtlicher Basis zwischen den freien Milchhändlern einerseits und der Molkerei Göppingen andererseits nunmehr endgültig gescheitert sind, hat das Oberamt auf höhere Anordnung in Würdigung der von der Molkerei in ihrer Erklärung vom 15. d. M. dargelegten Gründe und mit Rücksicht auf die von den milchliefernden Landwirten vorgebrachten Beschwerden, ohne eine zünftige Abänderung des Wortlauts der polizeilichen Vorschriften über den Verkehr mit Milch, den gewerbsmäßigen Handel mit Frischmilch außerhalb der Stadtgrenzen von Göppingen verboten.

W.D. Höfen N. Biberach, 22. Okt. Am 21. Juni ds. J. wurde der Bahnbeamte August Schädler zum Ortsvorsteher der hiesigen Gemeinde gewählt und am 17. Juli ds. J. auch bestätigt. Jeden Tag wartet die Gemeinde auf die Amtseinführung. Wie nun verlautet, soll die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, da Schädler noch voll dienstfähig sei, ihm nahegelegt haben, entweder unter Verzicht auf seine Versorgungsansprüche um seine Entlassung aus dem Reichsbahndienst nachzusuchen oder auf das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde Höfen zu verzichten. Wie heißt es doch bei Heine so schön: „Es gleicht mein Herz dem grauen Freunde, Der zwischen zwei Gebülden der Nachsinnlich grübelt, wach von beiden Das allerbeste Futter sei.“

W.D. Vom Bodensee, 22. Okt. Ein Fall seltener Art ereignete sich vergangene Woche in dem Dorf Vimpach. Der elfjährige Schüler Fritz Hahn spielte mit einem sogenannten Schillerpfeifen, wobei er auch rückwärts zu pfeifen versuchte. Durch das starke Einsaugen der Luft löste sich ein Teil in dem Pfeifen und drang dem Knaben in die Luftröhre, wo es stecken blieb. Dr. Ganahl von Wittenhofen verbrachte den Knaben in seinem Auto nach Ravensburg; leider war es dort der ärztlichen Kunst nicht möglich, den eingedrungenen Teil zu entfernen. Der Knabe mußte in die Klinik nach Freiburg verbracht werden. Inzwischen war der Fremdkörper schon bis auf die Lunge gewandert, so daß große Atembeschwerden entstanden. Nach einer Röntgenaufnahme ging man mit dazu geeigneten Instrumenten an die Entfernung, und in kurzer Zeit war der Pfeifenstück aus Tageslicht befördert. Andern Tags konnte der Knabe schon wieder in die Heimat fahren. Er befindet sich mit Ausnahme von kleinen Nachwehen ganz wohl.

Memmingen, 22. Okt. Die hiesigen Metzger haben mit Rücksicht auf die wachsende wirtschaftliche Not die Preise für Fleisch und Wurstwaren um durchschnittlich 10 Pfennig pro Pfund herabgesetzt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

L. C. Berliner Produktentwürfe vom 22. Oktober.

Weizen, märkischer 215—218; Futterweizen 201—203; Sommerweizen 218—221; Roggen, märkischer 185—187; Braugerste 163—173; Futter- und Industrieernte 154—162; Hafer, märkischer 130—148; Weizenmehl 27,25—32,25; Roggenmehl 26,25—28,75; Weizenkleie 10—10,25; Roggenkleie 9,25—9,50; Viktoriaerbsen 20—27; Leinkuchen 13,20—13,40; Erdnußkuchen 11,60; Erdnußkuchennmehl 11,70; Trockenschrot 6; Speisefartoffeln, weiße 1,40—1,50; dto. rote 1,50—1,70; Dönerwälder blaue 1,50—1,70; andere gelblichgelbe 1,90—2,10; Fabrikartoffeln in Pfg. 6—7. Allgemeine Tendenz: Fester.

Großmärkte

EW. Stuttgart, 22. Okt. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr: 200 Ztr. Preis 3,80—4,20 R.M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr: 1500 Ztr. Preis 1,80—2,10 R.M. je für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 60 Jungbullen (unverkauft 5), 16 Kühe, 45 (40) Rinder, 259 Kälber, 559 Schweine.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	22. 10.	20. 10.		22. 10.	20. 10.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	35—38	fleischig	—	14—18
vollfleischig	—	31—34	gering genährte	—	10—13
fleischig	—	27—29	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und	45—48	45—47
ausgemästet	25—27	25—27	beste Saugkälber		
vollfleischig	23—24	23—24	mittl. Mast- und	40—43	39—43
fleischig	20—22	20—22	gute Saugkälber	35—38	35—38
Jungrinder:			geringe Kälber		
ausgemästet	36—40	38—41	Schweine:		
vollfleischig	30—34	31—35	über 300 Pfd.	53—54	53—54
fleischig	20—22	28—30	240—300 Pfd.	50—52	49—52
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	47—49	46—48
Kühe:			160—200 Pfd.	42—45	40—44
ausgemästet	—	25—29	120—160 Pfd.		
vollfleischig	—	20—23	unter 120 Pfd.	37—46	38—49

Markterlauf: Großvieh langsam, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Viehpreise

Dachnang: Farren 120—220, Rinder und Kalbinnen 150 bis 420, Kalb 80 R.M. — Biberach: Kühe 210—350, Ochsen 430 bis 510, Farren 320—450, Kalbellen 300—420 R.M. — Buchau a. F.: Jungvieh 80—140, Kalbellen 340—400, Anstellkühe 100 Mark.

Schweinepreise

Dachnang: Milchschweine 7—11 R.M. — Biberach: Milchschweine 13—21, Läufer 25—35 R.M. — Wangen i. A.: Ferkel 8—12 R.M. — Spaichingen: Milchschweine 10—13 R.M.

Schafmarkt

EW. Ehingen, 22. Okt. Zufuhr: 1684 Hammel, 2153 Schafe, 1870 Lämmer. Der Preis betrug bei Hammeln 60 bis 70, bei Schafen 50—54 R.M. pro Paar.

Pferdemarkt

EW. Ulm, 22. Okt. Zutrieb: 216 Tiere. Preise: junge mittelschwere Pferde 800—1200, ältere Pferde 200—300, Schlachtpferde 60—100, Fohlen von ½—2 Jahren 500 bis 750 R.M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Preisrückfälle in Rechnung kommen. Die Schriftleitung.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

Ernte- und Herbstankfest, 25. Oktober

Turmlied: 6: Sei Lob und Ehr.
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Noos. Anfangslied: 15: Sollt ich meinem Gott nicht singen? Chorgesang der Schüler des Realprogymnasiums.
10.45 Uhr: Kinderkirche im Vereinshaus.
1 Uhr: Christenlehre, Töchter, 2. Bezirk, Hermann.
5 Uhr: Abendgottesdienst in der Kirche, Hermann.
Kirchenopfer für Wetterbeschädigte und Anstalten der Inneren Mission.

Mittwoch, 28. Oktober

8 Uhr: Männerabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 29. Oktober
8 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Hermann. Rom. 5 1—11. Heilsgewißheit.
Garten- und Feldbesitzer werden freundlich gebeten um Gaben zum Schmuck des Altars. Diese werden alsdann bedürftigen Gemeindegliedern zugeführt werden. Ablieferung Samstag nachm. von 3 Uhr ab beim Mesner.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 25. Oktober.

8 Uhr: Frühmesse mit Homilie; 9.30 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre; 13.30: Andacht. — Montag 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Beichtgelegenheit: Samstag von 4—5 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 25. Oktober 1931.

Calw: Vormittags 9 ½ Uhr Predigt: Schnelber; 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 Uhr Predigt: Schneider. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim: Vormittags 10 Uhr Erntedankfest-Predigt: Harisch; nachmittags 1 ½ Uhr Erntedank-Gesangsgottesdienst: Harisch. — Mittwoch abends 8 ½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Dörkollbach: Vormittags 10 Uhr Predigt; nachmittags 2 ½ Uhr Predigt: Friß. — Dienstag abends 8 ½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. B. Oberpraeptor Baenschke

Kaufe nur noch die billigen, hochwertigen Tischnummern und Tischnummern!

Samstag, d. 24. Oktober 1931
abends 8 Uhr

Große Vor-Kämpfe in Calw

Hotel Badischer Hof, Saal.
Volkstümliche Eintrittspreise
Siehe Plakate.

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Oberpostdirektion Stuttgart beabsichtigt für ihren Neubau an der Badstraße in Calw eine biologische Abwasserreinigungsanlage zu erstellen und die gereinigten Abwässer in die Nagold einzuleiten.

Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen, wo die Pläne und Beschreibungen der Anlage zur Einsichtnahme für die Beteiligten aufliegen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einsprüche, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, nicht mehr erhoben werden.
Calw, den 21. Oktober 1931.

Oberamt: S c h m i d, Regierungsrat.

Die Nähstube für arbeitslose Frauen und Mädchen sowie Angehörige v. Arbeitslosen im Saal der städt. Frauenarbeitschule im Elektrizitätswerk beginnen wieder am kommenden Montag, 1/8 Uhr abends. Die Teilnahme ist unentgeltlich und steht allen offen, die von der gegenwärtigen Arbeitsnot betroffen sind.

Stahlhelmbund der Frontsoldaten

Die Gesamtbevölkerung von Calw u. Umgebung, besonders die Freunde und Gönner unseres Bundes werden am Samstag, den 24. Oktober 1931, abends 8 Uhr, in den Saal des Hotel Waldhorn zu einem

Werbe-Abend

mit Lichtbilder-Vortrag

herzlichst eingeladen.

Ortsgruppe Calw.

Haben Sie

wirklich keine Verwendung für

zinsloses Geld?

Am Samstag, den 24. Oktober 1931, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Röble“, Calw

ein Aufklärungsvortrag

statt. Alle, die Geld brauchen, müssen zu diesem Vortrag kommen und sollten auch Bekannte mitbringen. Nur durch Zusammenschluß können Sie in den Genuss eines zinslosen Darlehens gelangen. (In kurzer Zeit allein in Calw über 20 Mitglieder.) Zweifelnd Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht länger und kommen Sie bestimmt. Jedermann willkommen. Eintritt frei!

Gemeinnützige Spargenossenschaft „Sparfi“
Singen a. S.
A. A. Georg Pfeiffer.

Guter Käse ist heute so
billig und nahrhaft
wie kein anderes Lebensmittel

Wunderschöner, reifer Stangenkäse

1 Pfund nur 50 Pfennig
Frühstückskäschen in allen Preislagen

Allgäuer Schweizer vollfett, saftig

1/4 Pfund von 30 Pfennig an

Schachtelkäse größte Auswahl

stännd günstigste Preise

Deutscher Doppelrahmkäse

einfach köstlich, Stück nur 25 Pfennig

Volllimlichembert „Wetteranne“

1 Ecke nur 20 Pfennig

ff. Harzerkäse, durchreif

Stück nur 10 Pfennig

Margarine „Kundenlob“, 1 Pfund nur 55 Pfennig

Margarine „Frauenpreis“, 1/2 Pfund nur 30 Pfennig

Nur diese Woche noch so billig

Wetteranne-Butter, 1/2 Pfund nur 78 Pfg.

Tafelbutter, 1/2 Pfund nur 69 Pfennig

Allgäuer Größkäseerei

KASE-BAUR G.m.b.H.

Schuhfett

in schwarz, braun u. gelb

Huf- u. Wagenfett

Conft. Maschinenfett

empfeht

A. Hauber

Ein schönes



Zuchtrind

verkauft

Chr. Schöninger

Brutkränze
Brautschleier
Hochzeitsblumen

Luise Schaufelberger
Marktstraße 7.



Täglich frisch geschlossene
Hafen u. Hebe

empfeht

in Schlegel, Ziemer,
Bog und Ragout
bei billigstem Tagespreis

Adolf Reich
Widderhandlung
Ferienstraße 233.

2 eiserne

Bettstellen
zu verkaufen eine mit
Matratze

Preis M 10.-

eine mit

Kopf und Matratze

Preis M 16.-

Altburgerstraße 11

3/4 20 Zentner

Mostobit

sowie einige Zentner
Brennkirschen
verkauft

Martin Schwämmle
Rötenbad

Bringe am Samstag auf
den Wochenmarkt billige
Quitten, Tomaten
Winterbirnen
und Trauben

Reck-Lächler

Morgen sind auf dem
Markt beim Brunnen
schöne Quitten,
Trauben, Eier,
Zwiebel, Kartoffel
zu haben.

Willy Bösch, Gärtringen

Altburg
Gasthaus u. Pension z. Lamm

Wir empfehlen neben
unseren bekannten guten
Speisen und Getränken
unseren vegetarischen
Mittags- u. Abendtisch
unsere
alkoholfreien Getränke,
Kaffee und Kuchen,
und bitten um Ihren Besuch
Frau Marie Braun

Sonderangebot

Gebe trotz billigen Preisen von heute an bis auf weiteres
auf farbige Herren-, Damen-
und Kinder-Schuhe

10-20 Proz. Rabatt

Ferner empfehle ich mein gut sortiertes Lager in
Herbst- u. Winterschuhwaren
Reparaturen werden prompt und
fachmännisch ausgeführt.

Carl Fischer
Schuhgeschäft, Bahnhofstr. 17.

Bei Rheumatismus!
Gicht, Reiben ist Dr.
Bulleb's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich.
Drogerie Himperich,
Bad Liebenzell.

Strümpfe

alles Art kreist an
H. Richter, Strickerei
Hirsau, Klosterhof

KAUFHAUS SCHOCKEN
PFORZHEIM

Bettmatten		
aus	gesireit, schwere, dichte, süddeutsche Qualität und Bleiche, 130 cm breit, m	1.10
aus	gebäumt, gute Aussteuerqualität, 130 cm breit, m	1.25
neuen	Reinmako, seidengänzende Qualität, große Musterauswahl, 130 cm breit, m	1.50
Kläuten	mit bunten Streifen, mit Seidenglanz, in gold, lilä, lachs, blau, 130 cm breit, m	1.50

Die angegebenen Maße geben die ungefähren Breiten an.

2-Zimmer-Wohnung
zu vermieten
Altburgerstraße 11

Rasiermesser
werden haarstark abgezogen bei
Friseur Obermatt.

Richtige Sachen RICHTIGE PREISE

Immer das Neueste in riesiger Auswahl



Moderne Wintermäntel 28.- 36.- 49.-
in welchen Velour-Stoffen

Moderne Wintermäntel 59.- 69.- 89.-
in Drapé u. Curl mit echtem Pelzbesatz

Moderne Wintermäntel 39.- 49.- 69.-
in Stoffen englisch. Art mit Pelzbesatz

Moderne Wintermäntel 75.- 92.- 110.-
m. echt. Persischer Kragen u. Ärmelgarnit.

Krüger & Wolff
Pforzheim

Bad Teinach Hotel zum Hirsch

Empfehle für **Sonntag**
neuen Schnaiter
Nasenbraten mit Spätzle
sowie Schlachtplatte

Adolf Andler.

Hirsau, Gasthof z. Röble

Sonntag, den 25. Oktober

Tanzunterhaltung

ausgeführt von der

gutbesetzt. Streichabteilung
des Musik-Vereins Hirsau.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein
die Kapelle.

Wegen Geschäfts - Aufgabe Räumungsverkauf

sämtlicher Waren:
Regenschirme, Stöcke, Handschuhe,
auch in Glacé, Wollwaren, Rosen-
träger, Kurzwaren.

20 Prozent Rabatt.
Um geneigten Zuspruch bitten
Geschw. Deuschle